

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umw. Orte
(ohne Lieferlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 39.

Eltville, Samstag, den 15. Mai 1915.

46. Jahrg.

143,500 Russen gefangen.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Mai, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Desflich von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dänkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Desflich Dymuiden schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Neuville (in der Gegend nördlich von Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich; seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles gegen die Loretohöhe, die Orte Ablain, Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorfälle brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Bzura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist im vollen Zuge geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter ein Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze, eine bespannte Maschinengewehrkompanie und eine Bagage. Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dynow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszów—Mielec. Die in den Karpathen beiderseits des Strij kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Mai. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Desflich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt.

Am nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain—Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umlagerte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain

wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist dabei auch wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry-au-Bac in den Waldungen südlich Ville-au-Bois genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix-de-Sarmes an. Es gelang ihm in einer Breite von 150 bis 200 Metern in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangene blieb in unseren Händen.

Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammen geschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert; der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecka am San—Lancut (am unteren Wislof)—Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten v. Borysch dem Feinde dichtauf folgend bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Kielce. In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen und General v. Linzinger die Höhen östlich des oberen Strij; sie nahmen dabei

**3650 Mann gefangen und erbeuteten
6 Maschinengewehre.**

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben.

Diese Armeen haben

bisher 103,500 Russen

zu Gefangenen gemacht,

69 Geschütze und 255 Maschinengewehre
mit stürmender Hand erobert.

In diese Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht eingegriffen, die sich auf

weit über 40,000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Mai, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neu-gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin-Ypern gewannen wir in der Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt.

Unsere Verluste bei der Wagnahme von Carency durch den Feind betragen 600—700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes um das nordwestlich Berry-au-Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Priesterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Hagenau zum Landen gezwungenen franz. Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden.

Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Braunsch gelangten Teile des 1. türkischen Armeekorps nach 4-maligem vergeblichem Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen. Er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend folgten die verbündeten Truppen die Verfolgung in der Richtung Dornia-Dolromil einerseits und über Polaniez (an der Weichsel) nach andererseits fort.

Auch vor Kielce bis zur Pilka bei Inowloz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzuge nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart: 13. Mai, 1915. Die in den November- und Dezember-schlachten von Lodz und Limanowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Uebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubrechen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldentum und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommengescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit dem machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriff niederzuringen. Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nordfront und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntätigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec und den Westiden

bis an den San durchzogen, dadurch 130 Kilometer heimlichen Bodens erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger. Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143,500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Duzin kommen noch als jene, die durch die Sieger überfallen, den Anschluss an die zurückgehenden Truppen versäumten und in den Wäldern der Karpaten vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterie-Truppen-Division mit General der Infanterie Korniloff gestern im Rücken unserer Armee bei Odrachowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerstörung beim Rückstufen des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten drei Tagen durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die sämtlichen in Monaten vom Feind aufgestellten Ausrichtungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Stappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können. Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über den Stopyna vor. Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kielce erobert. Ostlich des Ussoler Passes errichteten Deutsche und Honved-Truppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turta vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Skole fortgesetzt. In Südgalizien greifen starke feindliche Truppen über Horodenka an. Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Kommunikationen der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie vertritt nicht allein nur die Aktionen der Truppen im Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser an den Generalstabschef.

WTB. Berlin, 12. Mai. Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabs v. Falkenhayn folgende Kabinetts-order gerichtet: Mit scharfem und klarem Blick und in richtiger Abwägung der Lage haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war und mir die daraus zu folgender Vorschläge zur Verbesserung eines großen Erfolges gemacht. Der jetzige herrliche Sieg gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller selbstloser Art in meinen und des Vaterlandes Dienst stellten. Unter denen, durch die es dem deutschen Heer ermöglicht war, einer Welt von Feinden die Stirne zu bieten und große Erfolge zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabs des Heeres in erster Linie. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen meinen hohen Orden zum „Schwarzen Adler“. 12. Mai. 1915. gez. Wilhelm I. R.

WTB. Berlin, 14. Mai. Aus dem Bericht des Unterseeboots, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 2 Min., mittlereuropäische Zeit, nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem klarem Wetter. Um 3 Uhr 10 gab es einen Torpedoschuß auf die „Lusitania“, ab, die an Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf eine Entladung der im Schiff befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine:
gez. Behnke.

Die neue Schlacht von der Küste bis Arras.

Berlin, 12. Mai. (Rtr. Bln.) Zu den Kämpfen um Ypern bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ eine Meldung der „Times“ aus Nordfrankreich, in der es heißt: Der wütende Kampf dauert entlang der ganzen mehr als 70 Kilometer langen ausgedehnten Front von Arras bis zum Meer an. Der Feind erneuerte seine Angriffe gegen Ypern am Samstag mit doppelter Energie. Er wurde mit ersten Verlusten, aber auch unter schweren Opfern unsererseits zurückgeworfen. Das Artilleriefeuer, womit er den Angriff auf unsere Stellungen stütz, wurde einseitig, war das heftigste und schrecklichste, was wir je erlebt haben. Weiter im Westen an einer vorgeschobenen Stellung des Geländes hatte der Feind Geschütze aufgestellt, womit er einen Ort an den Granaten und Sprengstoffen gegen uns schleuderte. Jeder Quadratmeter wurde unterminiert und zermalmt. Die Laufgräben wurden eine förmliche Erdmasse. Sie waren mit den Leichen vieler englischer Soldaten bedeckt. Ein Rückzug war unmöglich.

Gegen die russischen Ablenkungsversuche.

WTB. Berlin, 13. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Versuche niedriger zu hängen. Sie sind um so komischer und unterförmiger, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemyśl und Dobromil stehen und die ganze russische Karpatenarmee südlich davon auf einer Front von über 129 Kilometer Breite eiligst nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in diesem Bericht besonders erwähnten tapferen 48. Infanterie-Division sich seit gestern auf dem Transport nach dem

Innern Oesterreichs befindet; er wurde von den Begleitern einer Munitionskolonie aufgegriffen.

Der Untergang der „Lusitania“.

Eine Erklärung der deutschen Regierung.

WTB. Berlin, 12. Mai. Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und den Regierungen der neutralen Mächte in Europa ist durch die bei ihnen beglaubigten Kaiserlichen Vertreter eine Mitteilung folgenden Inhalts gemacht worden:

Die Kaiserliche Regierung bedauert aufrichtig den Verlust von Menschenleben durch den Untergang der „Lusitania“, muß jedoch die Verantwortung ablehnen. England hat Deutschland durch seinen Auswanderungsplan zu entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen gezwungen und das deutsche Anerkennen, für den Fall des Aufgebens des Auswanderungsplans den Unterseebootskrieg einzustellen, mit verschärften Blockademahnen beantwortet. Englische Handelschiffe können schon deshalb nicht als gewöhnliche Kaufahrtschiffe behandelt werden, weil sie gewöhnlich bewaffnet sind und wiederholt durch Rammangriffe auf unsere Schiffe unternommen haben, sodas schon aus diesem Grunde eine Durchsuchung ausgeschlossen ist. Der englische Parlamentssekretär hat noch jüngst auf Anfrage Lord Bessboroughs erklärt, daß nunmehr so gut wie alle englischen Handelschiffe bewaffnet und auch mit Handgranaten versehen seien.

Ubrigens gibt die englische Presse offen zu, daß die „Lusitania“ mit gefährlicher Geschwindigkeit ausgerüstet war.

Der Kaiserlichen Regierung ist ferner bekannt, daß die „Lusitania“ auf ihren letzten Reisen wiederholt große Mengen Kriegsmaterial beförderte, wie überhaupt die Cunarddampfer „Mauretania“ und „Lusitania“ infolge ihrer Schnelligkeit als besonders geeignet gegen Unterseebootsangriffe betrachtet und mit Vorliebe zum Transport von Kriegsmaterial benutzt wurden. Die „Lusitania“ hatte auf der jetzigen Reise erwiesenermaßen 5400 Rissen Munition an Bord, auch die sonstige Ladung war größtenteils Konterbande. Vor Benutzung der „Lusitania“ war neben allgemeiner deutscher Warnung noch durch den Botschafter Grafen Bernstorff besonders gewarnt worden. Die Warnung fand jedoch bei den Neutralen keine Beachtung, seitens der Cunard-Linie und der englischen Presse sogar freche Verhöhnung. Wenn England auf diese Warnungen hin die Gefährdung des Schiffes bestritt, das Vorhandensein ausreichender Schutzmaßnahmen vortauschte und die Reisenden so zur Misachtung der deutschen Warnung und zur Benutzung eines Schiffes irreführte, das nach Armierung und Ladung der Versenkung verfallen war, so trifft die Verantwortung für den von der Kaiserlichen Regierung auf tiefste beklagten Verlust von Menschenleben ausschließlich die Königlich Großbritannische Regierung.

Obnmächtige Wut.

WTB. London, 12. Mai. Die hiesigen Abendblätter erinnern bei Besprechung der Versenkung der „Lusitania“ daran, daß 20 000 Deutsche in England wohnen und verlangen, daß diese alle ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung in die Konzentrationslager gebracht werden. Ein anderer Vorschlag geht dahin, alle Deutsche soweit ihres Eigentums zu berauben, daß dadurch der Wert des zerstörten Schiffes dreimal gedeckt würde. Außerdem schlagen sie vor, die angesehensten deutschen Zivilisten auf den Biniendampfern als Geiseln mitzuführen, damit sie von ihren Landsleuten torpediert werden könnten. Die Blätter bringen übertrieben grauenvolle Einzelheiten vom dem Untergang der „Lusitania“.

TU. Rotterdam, 14. Mai. Die amerikanische Botschaft in London teilt mit, daß bei der Lusitania-Katastrophe 139 Amerikaner umgekommen sind. Ferner bestätigt die Botschaft, daß das Schiff ohne vorherige Warnung torpediert wurde. Die „Lusitania“, die in 18 Minuten unterging, soll 16 Tausend Wassertrichter liegen. Es seien 218 amerikanische Passagiere an Bord gewesen, von denen 79 gerettet wurden.

TU. Köln, 14. Mai. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, hat Serrano im Ministerium am 7. Mai die Entscheidung über den endgültigen Abbruch der Verhandlungen mit Oesterreich und einen Abschluß mit dem Dreiverband gefordert, ist aber nach einer Meldung des Abanti in der Ministerie geblieben. Die Folge war der Beschluß, das Parlament zu vertagen und Silositti nach Rom zu berufen. Die letzten italienischen Meldungen besägen die Meinung, die Neutralität Italiens könne erhalten bleiben. Man hat damit zu rechnen, daß die Mehrheit des Parlaments für die Annahme der weitgehendsten österreichischen Zugeständnisse sei.

TU. London, 14. Mai. In Southend, das kürzlich von einem Zeppelin besucht wurde, hielt die Bevölkerung eine Protestversammlung gegen die Aufenthaltserlaubnis für Deutsche ab. Es kam zu Tumulten, sodas Militär herangezogen werden mußte, das aber nicht verhindern konnte, daß zwei Cigarrenläden, die Deutschen gehörten, gänzlich zerstört wurden. Auch in Manchester und Newcastle fanden im Zusammenhang mit der Torpedierung der „Lusitania“ Ausschreitungen statt.

* Aus dem Haag, 14. Mai. (Str. Bln.) „Standard“ vernimmt, daß 500 gelehrte Metallarbeiter aus dem englischen Heere ausscheiden, um voraussichtlich in großen Geschütz- und Granatenfabriken eingestellt zu werden.

Auf der Flucht vor Zeppelin.

* Aus dem Haag, 14. Mai. (Str. Bln.) Central News“ meldet aus London: Ein Geschwader englischer Torpedoboote fuhr in die Bucht von Newcastle aus, weil Zeppeline gesichtet worden waren.

TU. Paris, 13. Mai. „Debats“ zufolge wurde eine Veränderung im Kommando des Pariser Abwehrdienstes gegen feindliche Flugzeuge getroffen. Der seitiger Kommandant dieses Dienstes, Schiffskapitän Morache wurde zum Kommandanten des Panzers Gaulois ernannt, an seinen Posten wurde Schiffskapitän Brete aus Brouillon berufen.

TU. Wien, 14. Mai. Graf Andrássy äußert sich im „Magyar Hírlap“ über die italienische Frage u. a.: Wir haben die Pflicht, den Sieg der Verbündeten zu fordern, sei es auch um den Preis von Opfern. Es ist unsere Pflicht, sowohl unsere heutigen großen Ziele wie unsere Zukunft zu sichern. Unser politisches Streben muß dahin gehen, daß uns jetzt kein Gegner erliebt, und daß auch späterhin ein gutes und freundschaftliches Verhältnis möglich bleibt.

TU. Rotterdam, 14. Mai. Aus London wird gemeldet: Die Ausschreitungen, die von „echt englischen Beuten“ gegen die Deutschen veranlaßt werden, greifen immer weiter um sich. In Poplar kam es zu Unruhen, wobei die angegriffenen deutschen Geschäftskleute sich zur Wehr setzten, da die Polizei untätig den Plünderungen zusah. Hauptächlich hat es der Mob nach gut russischem Vorbild auf Juwelier- und Uhrengeschäfte abgesehen, in denen selbst die eisernen Schränke aufgebrochen wurden. Daß dabei die Naturalisierten nicht verschont werden, deren Söhne im englischen Heere in Frankreich stehen, in einer der kleinen Woge der Weltgeschichte. Die Zeitungen schreiben voller Begeisterung, daß auch gut angezogene Männer und Frauen an den Plünderungen teilnahmen.

Der Kampf an der Yser.

TU. Rotterdam, 15. Mai. Aus Eluis wird gemeldet, daß sich seit vorgestern der Kampf an der Ypern-Linie in vollem Gange befindet. Besonders während der Nacht donnerten die Geschütze gewaltig und hielten noch bis zum nächsten Tag mittags in unverminderter Stärke an. In den letzten 12 Tagen betragen die englischen Verluste an Offizieren 1420.

TU. Rotterdam, 14. Mai. Reuter meldet aus Johannesburg: Während des ganzen Tages fanden vorgestern ernsthafte Unregelmäßigkeiten in Johannesburg statt, welche sich gegen deutsche Eigentümer und deutsche Firmen richteten. Das bekannte Vereinsgebäude „Vierstranz“ wurde völlig zerstört. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Pfund Sterling geschätzt. 5 Gebäude wurden ganz oder teilweise demoliert, große Wohnhäuser und Läden wurden geplündert, die Waren zerstört und verbrannt.

Gerüchte von Joffres Abberufung.

Lugano, 14. Mai. (Rtr. Bln.) Italienische Blätter verzeichnen das Gerücht von der angeblichen Ersetzung Joffres durch General Foch, da Joffre sich zu der neuen Offensiv unfähig erwiesen habe.

Paris, 14. Mai. (Str. Frankfurt.) Einer Londoner Meldung des „Times“ zufolge, ist die Leiche Alfred Vanderbilts aufgefunden und nach Queensdown gebracht worden.

* Washington, 14. Mai. (Str. Bln.) Eine Bekanntmachung des Staatsdepartements des Neuherns erklärt, daß in Zukunft überhaupt keine Auslandspässe für amerikanische Bürger ausgestellt werden würden, die zum Vergnügen oder zur Erholung nach Europa reisen. Die Ausstellung der Pässe nach Europa soll nur noch geschehen, falls der Nachweis für die Dringlichkeit der Reise erbracht wird.

Der Kampf an den Dardanellen.

Das Flaggschiff schwer beschädigt.

WTB. Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen unternahm der Feind vom Meere aus keinen Angriffsversuch mehr. Da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zusammengebrochen waren, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthafte Aktion. Gestern morgen näherte sich die russische Flotte, die aus 5 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern und 12 Torpedobootzerstörern sowie einigen Transportschiffen bestand, dem Eingange der Meerenge des Bosporus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher gemacht hatte, erneuern. Während sie sich dazu anschickte, eröffnete unser Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim“ ein heftiges Feuer gegen diese Schiffe. Die russische Flotte entfloß hierauf in eiliger Unordnung in der Richtung auf Sebastopol. Das führende Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultan Jawus Selim“ nur dadurch entziehen, daß sie in den besetzten Hafen von Sebastopol flüchtete. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Ein englisches Panzerschiff zum Sinken gebracht.

WTB. Konstantinopel, 13. Mai. Das Große Hauptquartier gibt ein: An der Dardanellenfront hat sich zuletzt nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Morto bei dem Eingange der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen, an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern, und sank sofort. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Ein australisches Unterseeboot versenkt?

* London, 12. Mai. (Str. Frankfurt.) Amtlich wird gemeldet: Ein türkisches Communique meldet, daß ein türkisches Kriegsschiff die Besatzung des australischen Unterseebootes „A. E. 2“, das versenkt wurde, gefangen genommen habe. Die britische Admiralität hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

WTB. London, 13. Mai. (Nichtamtlich.) Marine-Minister Churchill machte im Unterhaus die Mitteilung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

Ein aus den Dardanellen zurückgekehrter kompetenter Augenzeuge versichert mir, daß die dortigen nunmehrigen drei Tag und Nacht ununterbrochen anhaltenden Kämpfe durch die Gewaltigkeit der Kooperation von See- und Landmacht als einzig in der Kriegsgeschichte dastehend gelten müssen. Obwohl England beim jetzigen Dardanellen-Angriff die strategischen Axiome mehr

erschaffte und nicht so außer Acht ließ, wie am 18. März, sind seine mit schwersten Opfern erzielten Erfolge gleich Null. Denn das Wenige, was sie durch die Besetzung der Spitze von Sedul Bahr und eines mehrerer hundert Meter breiten Streifen bei Kapa Zepe erreichten, läuft in dem Augenblicke Gefahr, im Sturmangriff verloren zu gehen, wo durch irgend welche widrigen Umständen die feindlichen Flotten ihren Landungskorps ihre ganze Mitwirkung nicht werden können. Sechzehn Tage und Nächte hielt ununterbrochen das feindliche Bombardement an. Durch den gut funktionierenden Aufklärungsdienst seiner Fesselballons und bei Nacht durch kraftvolle Scheinwerfer wurde beinahe jede Terrainfalte unter Feuer gehalten.

In dieser Zeit glich die Halbinsel Gallipoli einer wahrhaftigen Hölle. Die Berge schienen sich zu bewegen und zu tanzen. Die klaren Blitze zitterten, das Meer schäumte und wühlte durch den ungeheuren Druck des feindlichen Bombardements und der diesseitigen Kanonaden. Von feindlicher Seite waren im Durchschnitt täglich zwanzig Einheiten in Feuerstellung. Täglich wurde die ungeheure Zahl von 50,000 bis 60,000 Schüssen abgefeuert, meistens aus schweren 38 und 30,5 und nur zu einem geringen Teil aus 15-Zentimeter-Geschützen. Die Kosten des gegenwärtigen Bombardements bloß an Artilleriemunition dürften täglich auf etwa 30 Millionen Mark veranschlagt werden. Die übrigen Kosten werden sich auf der gleichen Höhe halten, muß doch, um ein Beispiel anzuführen, infolge Wassermangels die feindliche Flotte täglich durch zwei Dampfer ihren Wasserbedarf aus dem 24 Stunden entfernten Salonik decken und verschlingt doch permanent die mit ihren 125 Transportschiffen in Bewegung gehaltene Flotte einen immensen Bedarf an Kohlen.

Der Verlust der Engländer an Toten darf mit Sicherheit auf annähernd 30000 Mann eingeschätzt werden, wogegen die Zahl der Verwundeten weiter geringer ist. Die englisch-französischen Landungskorps sind jedenfalls auf über die Hälfte geschmolzen. Von französischen Truppen sind nur noch diejenigen da, welche nach der vollständigen Säuberung der asiatischen Dardanellen sich retten konnten. Tage hindurch lagen die Gefallenen unbestattet. Der Leichengeruch war entsetzlich; unter ihm litten wegen der herrschenden Nordwinde besonders die englischen Positionen.

Die geschichtlich geweihten trojanischen Gefilde wurden nicht nur zum Grabe menschlicher Werkzeuge, sondern auch zum Grabe des Prestiges der gewaltigen Macht der Welt.

Italien.

Demission der italienischen Regierung.

WTB. Rom, 13. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der Ministerrat hat in Anbetracht, daß er in bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Ernstes der Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Beschluß vorbehalten.

Die Friedenszuversicht in Italien wächst.

TU. Berlin, 15. Mai. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Genf. Aus zuverlässiger Quelle erfährt unser Korrespondent, daß ein Eingreifen Italiens in den Krieg völlig zweifelhaft geworden ist. Giolittis Anhang nimmt täglich zu, während zugleich die Erbitterung gegen Salandra wächst. Diesen wird ungefähre Politik vorgeworfen, weil er eine umfangreiche Propaganda für den Krieg zuließe, statt sie vom Anfang an energisch zu unterdrücken.

TU. Lugano, 15. Mai. In Rom und Mailand haben vorgestern neue Tumulte stattgefunden. In Rom wurde eine Anzahl friedensfreundlicher Deputierter in den Straßen angefallen und mißhandelt. Firmenschilder und Schaufenster deutscher Geschäfte, wie die Gambinushalle usw. zerstört. Auch die Räume der Popolo Romano wurden gestürmt und verwüstet. D'Annunzio hielt in Rom vor einer großen Menschenmenge wieder eine Rede, in der er sagte, die Zeit der Worte sei vorbei, die Zeit der römischen Taten sei gekommen. D'Annunzio schloß mit den Worten: Das Vaterland ist verloren, wenn wir nicht noch heute zu den Waffen greifen. Auf! Durchkreuzt die Straßen Roms! Beseitigt alle Verräter des Vaterlandes! Schwört es mir! Begeistert erhob die Menge die Hände zum Schwur und verprügelte alle notorischen Friedensfreunde, die ihnen in den Weg kamen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 14. Mai. Der gestrige Himmelfahrtstag war durch ein herrliches Frühlingswetter gekennzeichnet. Schöner konnte man sich das Wetter zu einem Ausflug in Gottes freier Natur nicht wünschen. Wenn auch der Verkehr gegen die früheren Jahre bedeutend zurückließ, so war derselbe in Anbetracht dessen, daß die Mehrzahl der Männer der Verteidigung des Vaterlandes dienen, doch immerhin ein sehr lebhafter. Ramentlich unsere Rheingauer Wälder wimmelten von Ausflüglern aller Jahreshalften. Einen großen Teil der Ausflügler brachten auch die Dampfer und die Eisenbahn. So verlief der Himmelfahrtstag in gewohnter Weise.

Elville, 15. Mai. Das herrliche Wetter der letzten Tage, der Tage der sogenannten Eisheiligen, ließ den Anschein erwecken, als würden diesmal die gefürchteten Eismänner spurlos vorüberziehen. Wenn auch an den für sie bestimmten Tagen die Temperatur äußerst günstig war, so scheinen die Eismänner es doch nicht übers Herz bringen zu können, wenigstens etwas ihrem Charakter Geltung zu verschaffen, denn in der vergangenen Nacht resp. heute Morgen sank die Temperatur bis auf 1 Grad C. unter Null. Hoffentlich haben die garten Pflanzen und hauptsächlich die Bohnen der Weinstöcke sowie die Bohnen keinen Schaden erlitten. Wir wollen hoffen, daß die Eisheiligen

nicht nur kalendermäßig sondern in Wirklichkeit vorüber sind.

Elville, 14. Mai. Ein Sohn unserer Stadt, der draußen in Feindesland den Tod fürs Vaterland erlitt, hat nun seine letzte Ruhestätte in heimatischer Erde gefunden. Es ist dies der Unteroffizier Valentin Schieferlein, Fahnenhelfer im Pionier-Regt. 25. Seine liebevollen Geschwister sorgten dafür, daß die irdische Hülle des tapferen Vaterlandsverteidigers nach hier verbracht werden konnte. Am vergangenen Sonntag fand die Beisetzung auf dem hiesigen Friedhof mit allen militärischen Ehren statt. Möge der heldenmütige Kamerad in Frieden ruhen. Ein feierndes und ruhmvolles Andenken wird dem Dahingegangenen hier alle Zeit bewahrt werden.

Elville, 15. Mai. Morgen Sonntag feiert das Gardoll'sche Ehepaar dahier das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren zu dieser seltenen Feier und wünschen dem betagten Ehepaar noch einen recht langen und gesunden Lebensabend, damit es ihnen vergönnt ist, auch das noch seltene Ehejubiläum der Eisernen Hochzeit feiern zu können.

Elville, 14. Mai. Mit militärischen Ehren wurde heute hier ein junger Krieger, der einzige Sohn und die Hoffnung seiner Eltern, zur letzten Ruhe beigesetzt. Der junge heldenmütige Kämpfer namens Georg Wendland aus Kemnath zog sich im Felde ein schweres Verwundung zu, dem er, nachdem er bereits in zwei anderen Lazaretten behandelt wurde, nun hier erlegen ist. Selbst die beste Pflege und die wirksamsten ärztliche Kunst des Herrn Dr. Tholl waren nicht im Stande, das junge blühende Leben des 21-jährigen Vaterlandsverteidigers zu erhalten. Möge der tapfere Held in Frieden ruhen. Ehre seinem ruhmvollen Andenken.

Elville, 14. Mai. (Der Bischof von Limburg und die Kleidertracht.) Im „Nassauer Boten“ lesen wir: „Limburg, 10. Mai. Gestern wurde beim Gottesdienst folgender Erlass des Hochw. Herrn Bischofs Augustinus verlesen: Die Klagen über unanständige Kleidertracht eines Teiles der Frauenwelt wollen selbst in dieser ersten Kriegszeit nicht verstummen. Sogar zum Gottesdienst und zum Empfang der hl. Sakramente erschienen bisweilen Frauen und Mädchen in einer Kleidung, die nicht nur den Geistes in Verlegenheit bringt, sondern auch die schärfste Kritik aller ersten Laien herausfordert. Daher sehe ich mich zu der Anordnung genötigt, daß jene Personen, die mit tief ausgeschnittenen Kleidern oder mit bloßen Armen erscheinen, bei Ausstellung der hl. Kommunion übergangen werden. Limburg, den 3. Mai. 1915. Der Bischof: Augustinus.“

Elville, 15. Mai. Dienstag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr findet im „Hotel Reisenbach“ eine Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrums-Partei des 2. Nassauischen Wahlkreises statt.

Elville, 15. Mai. (Zur Warnung für die Absender von Feldpostspäßen.) Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostspäßen verpackfertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrag ihrer Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugehen. Die Geschäfte liegen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Auslieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Ähnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Absendern von Feldpostspäßen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten und Beraubungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postanstalten werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegende Ermittlungen gern unterstützen.

Elville, 10. Mai. Postlagernde Sendungen können von jetzt ab nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgedandt werden, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Die Ausweise müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Person enthalten und haben nicht nur für den einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Die von Polizeibehörden aus dem Bereich anderer Armeekorps ausgestellten Ausweise gelten auch für den Bereich des diesseitigen Armeekorps. Postausweisarten, sowie Ausweise anderer Behörden usw. berechnen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

Der Hilferuf aus dem Osten.

Hilfe, Hilfe ruft es aus fernem Osten
Helft mir, ruft ein jeder Posten
Nach Hilfe ruft ein ganzes Meer
Zu Hilfe ruft's vom schwarzen Meer.
Was soll das Jammern nur bedeuten?
Wir wissen doch von unsren Leuten
Wie tapfer sie die Russen schlagen
Wie Kälte und Kälte sie ertragen.

Das Heft Nr. 32 der „Kriegs-Chronik“ ist erschienen und bitten wir die Abonnenten dasselbe in unserem Verlage abzuholen.

Ein kleines Tier ist's, was sie quält
In Russland nach Milliarden zählt
Ein jeder Ruß mit ihm ist voll beladen
Um dieses rufen Hilfe unsere Soldaten.
Die Maus, die Maus, die russische Maus
Sieht uns in jeder Nacht
Sieht einer nur sein Schnupfuch raus
Die Maus er voll schon hat.
Vom Kopf bis zu der kleinen Zeh'
Das Laus'ge Vieh uns zwiebt
Es juckt zwar nur, tut drum nicht weh
Doch macht dies uns verrückt.
Helft drum von diesem Laus'futon
Schickt Pulver für dies Pack
Zu unsrer hies'gen Redaktion
Die hierzu Sammelstelle hat.

J. F. Elville.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Voegel, Elville

Letzte Nachrichten.

Der König nahm die Demission des Ministers an.

WTB. Genf, 15. Mai. Aus Mailand wird hierher gemeldet: Salandra sei vom König mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut worden.

Engl. Böbel-Ausschreitungen.

TU. Wien, 15. Mai. Zu den englischen Böbel-Ausschreitungen gegen Deutsche und der Ankündigung von der Internierung der feindlichen Staatsangehörigen in noch größerem Maßstabe durch Esquit schreibt die „Reichspost“: Man wird sich die Frage vorlegen müssen, ob die Regierungen der Mittelmächte nicht entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen werden müssen, um der gegen die Fremden ausbrechenden Vögelbewegung in England Einhalt zu tun.

Die Ursachen des russ. Rückzuges.

TU. Köln, 15. Mai. Der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Ein hoher russischer Stabschef, der jetzt in Gefangenschaft geraten ist, gibt auf die Frage, wie eine so umfangreiche russische Katastrophe in Westgalizien möglich gewesen ist, ganz merkwürdige Aufklärungen. Die Russen wußten seit dem 19. April von großen Truppenverschiebungen, die sich gegen Westgalizien bewegten. Nicht nur die Petersburger Telegraphen-Agentur sprach von ihnen, auch eine russische Zeitung vom 19. April beschäftigt sich mit ihnen. Aber die Russen hielten ihre in der Tat sehr starken westgalizischen Stellungen für uneinnehmbar. Ferner glaubte die russische Zeitung wirklich an die von der Entente-Pressen erfundene völlige Erschöpfung der Zentralmächte. Drittens seien die russischen Truppen von dem vergeblichen Ansturm gegen die Karpaten furchtbar mitgenommen worden. Ohne Zweifel hätte endlich die Artillerie der Verbündeten den Ausschlag gegeben, die an Zahl und Tüchtigkeit der russischen Artillerie weit überlegen war, was gewiß nicht durch den russischen Munitionsmangel weitgemacht wurde.

Die entflohenen Offiziere wieder eingefangen.

WTB. Frankfurt, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die drei aus dem Kriegsgefangenenlager Friedberg entwichenen Offiziere, russ. Oberleutnant Sokolinski, russ. Leutnant Moskewitz, franz. Leutnant Randon sind in Erbach im Odenwald wieder eingefangen worden.

Der Dreiverband bei Griechenland abgebligt.

TU. Athen, 15. Mai. Da eine endgültige Vereinbarung zwischen Griechenland und dem Dreiverband über die Formel der Gewährleistung der territorialen Integrität nicht zu Stande gekommen ist, sind die Verhandlungen abgebrochen.

Große Zuversicht in Italien.

TU. Rom, 15. Mai, mittags. Nach einer Meldung des „Giornale di Italia“ und „Tribuna“ soll der König den Kammerpräsidenten Marcora mit der Kabinettsbildung beauftragt haben. Marcora hat sich die Antwort vorbehalten. Er hatte mit Salandra und am Abend mit Giolitti Besprechungen gehabt und begab sich darauf wieder zum König, um diesem Bericht zu erstatten.

Steuer-

Einsprüche und Gerufungen sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch:

Ph. Mohr,

Elville, Schwalbacherstr. 36.

Schwarzkopf-Shampoo

Das bekannte, vielmillionenfach verkaufte Volks-Haar-Pflegemittel, erweist sich dauernd und steigender Beliebtheit in allen Volksschichten. Es beseitigt Haar-ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und glattes Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Friseurbehandlung der Frisur nach der Kopfwaschung behandelt man regelmäßig den Haarboden mit Schwarzkopf-Emulsion. Preis: 1,50. Probeflasche 60 Pf. erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867, des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des Ortsstatuts vom 12. 6. 1907 wird mit Zustimmung des Magistrats für die Stadt Eltville folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1

1. Wer ohne genügende Entschuldigung bei den öffentlichen bekannt gemachten ordentlichen oder bei außerordentlichen (Alarm) Übungen oder bei Bränden nicht oder zu spät erscheint, oder sich vor ausdrücklicher Entlassung entfernt,
2. bei Bränden oder Übungen durch sein Verhalten Störungen oder Unordnung verursacht, oder den Anordnungen der Führer oder der Polizei nicht Folge leistet,
3. die von der Gemeinde oder freiwilligen Feuerwehr gelieferten Ausrüstungsgegenstände ohne ausdrückliche Erlaubnis außer Dienst benutzt, abhandelt, kommen läßt oder ohne die erforderliche Sorgfalt aufbewahrt, oder
4. bei Bränden oder Übungen ohne zur Feuerwehr zu gehören oder ohne Kraft seines Amtes hierzu befugt zu sein, in den abgesperrten Raum sich eindrängt oder auf Erfordern sich nicht sofort daraus entfernt, wird bestraft.

§ 2

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden, sofern sie nicht in den Strafgesetzen mit höheren Strafen bedroht oder nach den Strafgesetzen zu ahnden sind, mit Geldstrafe bis zu Mk. 9.— an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Eltville, den 21. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Dr. Reutner.

Sekundarmachung betreffend die

Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1874—1899 findet für sämtliche Gemeinden des Rheingaukreises in den Räumen der „Rheinhalle“ zu Ridesheim statt.

Es haben sich zu stellen:

- a) am Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Kiedrich, Neuborf, Niederwalluf, Oberwalluf und Rauenthal;
- b) am Donnerstag, den 27. Mai 1915, vormittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Ahmannshausen, Aulhausen, Eppelsbach, Lorch, Lorchhausen, Mittelheim, Oestrich, Pörsberg, Ransel, Stephanshausen, Winkel und Wollmerfeld;
- c) am Freitag, den 28. Mai 1915, vormittags 8 Uhr die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eibingen, Geisenheim, Johannisberg und Ridesheim.

Zur Bestellung sind verpflichtet alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen, die nach dem 31. Juli 1899 bis zum Jahre 1874 einschließlich geboren sind, mit Ausnahme:

1. der von der Bestellung ausdrücklich Befreiten; hierzu gehören auch die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und der militärischen Fabriken unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind jedoch nur bis zum 20. Mai ds. Js. vorzulegen;

2. der vom Dienst im Heer und der Marine Ausgemusterten. Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturmscheine usw.) sind mitzubringen. Gesuche um Zurückstellung von Landsturmpflichtigen sind nur durch Vermittlung der Herren Bürgermeister bis zum 20. ds. Mts. einzureichen.

Landsturmpflichtige der Jahrgänge 1874—1899, welche sich im Ausland aufhalten, sind im Bezirk derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen Ersatzkommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu gewärtigen.

Ridesheim, den 1. Mai 1915.

Der Stellvertretende der Ersatzkommission:
Wagner.



Danksagung!

Für die liebevolle Pflege, welche unserem nun den Heldenod erlittenen Sohne während seines Aufenthaltes im hiesigen Krankenhaus zu Teil wurde, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch der Frau Gräfin von Sierstorpff für all ihre aufopfernde Pflege und die dem Verstorbenen erwiesenen überaus reichlichen Wohltaten, dem Herrn Stabsarzt Dr. Tholl für seine Bemühungen, unseren einzigen lieben Sohn am Leben zu erhalten, den Schwestern und seinen Kameraden, sowie überhaupt allen, welche unseren teuren Entschlafenen durch trostreiche Worte und Liebesgaben in seiner schweren Krankheit zu erheitern suchten; gleichen Dank auch dem Herrn Pfarrer Weckerling für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem „Vaterländischen Frauenverein“ für die liebevollen und tröstenden Worte; zum Schluss danken wir noch allen, welche unserm lieben Sohne die letzte Ehre erwiesen haben.

Eltville, den 14. Mai 1915.

Familie Karl Wendland
Kemnitz bei Dresden.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Bruders

Herrn Valentin Schielerstein.

Fahnen schmied,

sagen wir Allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem „Krieger- u. Militärverein“, dem Gesangsverein „Concordia“ sowie seinen Altersgenossen für ihre Krank- und Blumen-spenden.

Eltville, den 14. Mai 1915.

Ferd. Schielerstein
und Geschwister.

Sofort gesucht

ordentliche Arbeiter bis zu 45 Jahren
Wochenlohn Mt. 26.— bis 30.—

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron
Griesheim a. M.

L. Schwenck Spezialhaus

für

Sweater u. Sweater-Anzüge
Turnanzüge
Kinder-Strümpfe, -Söckchen
Trikot-Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.



E. Theiss, Dentist, Eltville

Bahnhof-Hotel

Zahnersatz, Plomb. etc. in Natur-
getreuer Ausführung, bei schonender
Behandlung.

Sprechstunden: vormittags 9-12 Uhr
nachmittags 2-6 Uhr [3674]

Selbstunterrichts-Werke Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Olka. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.

Vortrefflicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgedacht ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bester Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.
*Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Sonness & Nachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

2 oder 3

Zimmerwohnung

zu vermieten. [3380]

Friedrichstraße 18.

Täglich frische

Milch

bei Johann Fleischer Wwe.
Ellenbogengasse.

Empfehle mich im Anfertigen
von Damen- und Kinder-
garbieren. [3389]

Hochachtungsvoll
Maria Souffier,
Mühlstr. 8.

Gähner

zu kaufen gesucht. [3399]
Mühl. Schwab, „Outenberg“
Eltville.

Zimmer

größeres, möbliert mit Garten-
benutzung und evtl. Kochgelegen-
heit sofort gesucht. [3387]
Off. mit Preisangabe unter
R. B. 120 an die Exp. ds.
Blattes.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaukreises.
Sonntag, 16. Mai 1915.
(Exaudi)

9¹/₂ Uhr vorm. Gottesdienst in der
Pfarrk. zu Erbach.
10¹/₂ Uhr Christenlehre d. männl.
Jugend.

Kathol.

Kirchengemeinde.
Sonntag, den 16. Mai.

6.30 Uhr Frühmesse.
7.45 Seminarmesse.
8.45 heilige Messe.
10.00 „Hochamt.“
2.00 „Andacht.“

Samstag, nachm. 4 Uhr: Beicht-
stuhl.

An den Wochentagen.
5.30 Uhr Frühmesse.
6.30 „hl. Messe.“
7.30 „hl. Messe.“

Abendandachten tägl. abds. 8 Uhr

Sonntag, den 16. Mai

bleibt unser Geschäftshaus bis 7 Uhr abends

geöffnet.

In allen Abteilungen bringen wir
besondere Angebote
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die Abteilungen für
Damen- und Kinder-Bekleidung
bieten eine unübertroffene Auswahl in jeder
Preislage.

Leonhard Tietz,
Akt.-Ges. — Mainz.